

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 157.

Neuenbürg, Samstag den 8. Oktober

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiedurch angewiesen, die Listen über die fingierten Steuerkapitale unverzüglich hierher vorzulegen.

Hierbei wird auf die Vorschriften der §§ 3-7 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) hingewiesen.

Den 6. Oktober 1892.

R. Oberamt.  
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Der Steckbrief des diesseitigen Amtsgerichts vom 18. Juli l. J. gegen den Koch Wilhelm Jacob aus Wertheim wird

#### zurückgenommen.

Den 6. Oktober 1892.

Amtsrichter  
Weber.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

In der Strafsache gegen den Tagelöhner Johann Michael Faas in Neuenbürg wegen Diebstahls ist der Tagelöhner Georg Rupp von Enzberg, O. A. Maulbronn als Zeuge zu vernehmen.

Es wird ersucht, den Verbleib des Rupp zu ermitteln bezw. dessen Aufenthalt hierher anzuzeigen.

Den 6. Oktober 1892.

Amtsrichter  
Weber.

Revier Calmbach.

#### Wegbau-Accord.

Die Korrektur des Vizinal-Wegs Nr. 5 der Markung Höfen mit nachstehenden Voranschlagsätzen:

Erdbarbeiten 2500 M. — S  
Chaussierung 4338 " — "  
Dohlen u. Pflasterungen 389 " 23 "

Maurer-Arbeit 296 " — "  
wird im Submissionsweg vergeben.

Schriftliche, von den Bewerbern unterschriebene Angebote auf die Ausführung der ganzen Arbeit und ausgedrückt in Prozenten obiger Voranschlagspreise sind unter der Aufschrift "Submissions-Angebote an Kgl. Revieramt Calmbach" verschlossen bis spätestens

Samstag den 15. Okt. d. J.

mittags 12 Uhr

bei R. Revieramt Calmbach einzureichen, worauf auf der Revieramtskanzlei die Eröffnungsverhandlung vorgenommen werden wird.

Kosten-Voranschlag, Pläne und Accords-Bedingungen, von welchen die Bewerber Einsicht genommen haben müssen, sind auf der Revieramtskanzlei in Calmbach einzusehen.

Dobel.

#### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Karl Friedrich Kull, Tagelöhners von Dobel kommt die sämtliche Liegenschaft am

Dienstag den 11. d. Mts. vormittags 1/8 8 Uhr

auf dem Rathause in Dobel durch den Unterzeichneten im erstmaligen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Die untere abgetheilte Hälfte an Geb.-Nr. 118 Bohnhaus, Scheuer, Schopf und Hofraum

taxiert zu 1700 M.

25 qm Gemüsegarten

taxiert zu 50 M.

91 a 49 qm Acker

taxiert zus. zu 2500 M.

22 a 11 qm Wiesen

taxiert zus. zu 950 M.

5200 M.

Dieses Anwesen kommt einzeln und im Ganzen zur Versteigerung.

Den 4. Oktober 1892.

Konkursverwalter

Amtsnotar Krauß.

#### Holz-Verkauf.

Aus den margschifferschaftlichen Walddistrikten Kaltenbäche, Spielrain bis Sauberg, Schloßfelden, Hausmühl, Hauerskopf, Steingrund, Stöckberg, Jägerrain, Herrenbrunn, Fliegenloch, Schramberg kommen am

Dienstag den 18. Oktober 1892

im Submissionsweg zum Verkauf:

1831 Nadelholzstämme III, 3870

IV., 1520 V. Kl., 1115 Nadel-

holz-Stämme, 1009 Kälpen, 44

Buchen-, 2 Birken-, 1 Erle-, 9

Ahorn-, 8 Eichenklöße, 687 starke

tannene und fichtene Stangen;

ferner aus dem Schrambachhof-

wald: 109 Nadelholz-Stämme

L.-V. Kl., 4 Stämme u. Kälpen,

zusammen 6290 Fm.

Die schriftlichen Angebote sind los-

weise getrennt, gestellt in ganzen

Prozent des Anschlags, verschlossen,

portofrei und mit entsprechender

Aufschrift versehen, bis längstens

nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer der Gr. Bezirksforsterei Forbach II. einzureichen. Eröffnung dajelbst zu bejagter Stunde. Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der margschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach i. V., 4. Okt. 1892.

H. Lanterwald, Oberförster.

Bildbad.

#### Brennholz- und Rinden-Verkauf.

Am Montag den 10. Oktober 1892

vormittags 11 Uhr

kommen aus den hiesigen Stadtwaldungen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5 Rm. buch. Scheiter,

2 " " Prügel I. Kl.,

78 " " Prügel II. Kl.,

58 " tann. Scheiter,

91 " " Prügel I. Kl.,

895 " " Prügel II. Kl.,

253 " " Reisprügel,

352 " " Rinden.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Oktober 1892.

Stadtschultheißenamt.

Bäpner.

Gräfenhausen.

#### Serbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am

Dienstag den 11. d. Mts.

Der Stand der Trauben bedarf keiner weiteren Empfehlung. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 5. Oktober 1892.

Schultheiß Glauner.

Engelsbrand.

#### 5 bis 5500 Mark

sind bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum ausleihen parat.

Den 5. Oktober 1892.

Gemeindepfleger

Kalmbacher.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

#### Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag den 9. d. Mts. morgens 6 1/2 Uhr

#### Übung

des 1., 2., 3. u. 4. Zugs. Das Kommando.



Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht. können wieder

#### Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Neuenbürg.

Samstag und Montag

werden prima

#### Bratbirnen

sowie prima saure

#### Mastäpfel

ausgeladen.

Silbereisen.

Saast.



#### Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Kgl. Niederländische Postdampfer zwischen

Rotterdam New-York

Amsterdam

und

Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in Rotterdam.

Agenten:

W. G. Blaich in Neuenbürg.

F. Bizer

#### Zarte, weisse Haut,

besonderen Teint erhält man hier.

#### Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim 2gl. Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. Dresden, A. G. 10 Pf. bei:

Karl Mahler.

#### 1000 Mark

sind gegen genügende Sicherheit auszuliehen.

Nähere Auskunft erteilt

Karl Burkhardt in Diefselsberg.



# Stadtkirche Neuenbürg.

Sonntag den 9. Oktober, 1/4 Uhr nachmittags:

## Harfen-Konzert

von

**Adolf Sjödén**

(Kammervirtuos S. M. des Königs von Portugal)

unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchors und mehrerer  
Kunstkräfte.

### Program.

1. „Das ist ein köstliches Ding“. Psalm. Kirchenchor. Palmer.
2. Konzert für Harfe — Allegro, Andante, Finale — (1740) Händel.
3. „Alle Seelen“. Lied für Sopran. Schubert.
4. a. Andante  
b. Waldisches Lied aus dem Mittelalter (1292) } Sjödén.
5. Nocturne für Bioline und Harfe R. Pohl.
6. Schönster Herr Jesu. Kirchenchor. Scherzer.
7. a. Ave Maria aus dem 16. Jahrhundert } Arcabelt-Liszt.  
b. Andante cantabile } für Harfe. Mozart.  
c. Allegretto } Seb. Bach.  
d. Varghetto mit Orgelbegleitung } Oberthür.
8. Des Sängers Gebet für Bariton mit Harfenbegl. Käppler.
9. a. Reigen seliger Geister } für Cello und Harfe. Glud.  
b. Andante } Goltermann.
10. Leib' aus deines Himmels-Höhen. Kirchenchor. Glud.
11. a. Largo. } Quartette für Bioline, Cello, Harfe, Händel.  
b. Andante. } und Orgel. Gatayes.
12. Heil unserm König Heil! Uebersetzung für Harfe Pratte.

Plätze im Chor und auf den Emporen 1 Mark,  
Karten für 3 Personen 2 Mark, im Schiff 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
in der Nech'schen Buchhandlung und an der Kasse.

Neuenbürg.

Unterzeichneter setzt schönes

### Nachgras

von 2 Thalwiesen dem Verkauf aus.  
Ernst Scholl. Güterbeförderer.

Neuenbürg.

### Gipsler-Gesuch.

Ein ordentlicher Gipsler findet so-  
fort Beschäftigung bei  
J. Kölle, Gipsfermstr.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(+) Neuenbürg, 7. Okt. Wir wollen nicht verkümmern, wiederholt auf das Harfen-Konzert des H. Sjödén am nächsten Sonntag aufmerksam zu machen. Zu gelegener Zeit kommt uns noch ein Urteil über H. Sjödén's Harfenspiel in die Hände, das wir dem hiesigen musikalischen Publikum nicht vorenthalten wollen. Die „Würzburger Presse“ schreibt:

„In atemloser Stille lauschen die Hörer den mächtigen Akkorden der wie aus fernster Zeit und fernem Lande herüberdröhnenden und doch so tief berührenden, so mächtig erfassenden Weisen; Bewunderung für das ungewohnte kunstvolle Spiel des fremden Varden, Entzücken über diese herrlichen Klänge, Ergriffenheit durch die Eigenartigkeit des Tonbildes malten sich auf allen Gesichtern, und als die letzten Töne in sanftem Hauch verklingen waren, da brach ein Sturm des Beifalls, ein Jubel des Entzückens aus, wie wir ihn seitens des Würzburger Konzertpublikums nur in seltenen Fällen erlebt haben. Dreimal mußte der Künstler auf dem Podium erscheinen. Die gleichen Ehrungen wiederholten sich in verstärktem Maße nach allen Vorträgen des Gastes.“

\*\* Neuenbürg. Vergangenen Mittwoch den 5. Oktober wurde dahier der 24 Jahre alte Karl Wilhelm Jacob von Alfeld (Unterfranken in Bayern) geschlossen und an das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe hat sich wegen Betrugs zu verantworten, indem er im Laufe dieses Sommers einem Gastwirt vorschwindelte, sein Vater sei ein reicher Mann, in Weinheim ansässig, derselbe komme nach und bezahle alles, was er verzehre. Nachdem er einige Tage in Saal und Braus gelebt hatte, namentlich zur Stärkung seiner Gesundheit dem Champagner und Rotwein des Gastwirts zugesprochen hatte, gab er vor, seinen Vater in Pforzheim abzuholen und dampfte mit zwei großen Blumensträußen ab, auf Nimmerwiederssehen. Bei seiner Vorführung (Verhaftung) in Stuttgart hatte der Burche die Frechheit den Herrn Untersuchungsrichter und den Gerichtsschreiber, offen-

bar um einen Fluchtversuch zu machen, thätlich anzugreifen. Der freche Patron hat schon zwei Jahre Zuchthaus auf dem Kerkerhof.

Neuenbürg, 6. Okt. Die Weinlese hat heute in Oberniebelsbach und Elmendingen begonnen. Die Reben sind noch schön belaubt, die Trauben tadellos vollkommen, dabei keine Spur von faulenden Beeren, so daß der Ertrag, welcher auf etwa 1/4 Herbst geschätzt werden kann, nicht zurückschlägt. In Ottenhausen und Weiler beginnt der Herbst morgen Freitag, am Dienstag den 11. ds. in Gräfenhausen-Oberhausen. Ueber Qualität und Preise folgt noch Mitteilung. Man hofft auf zahlreiche Käufer namentlich aus unserem Bezirk selbst, wo unser „Aemlis-Wein“ mit Vorliebe gesucht wird.

Neuenbürg, 6. Okt. Aus einem jungen Weinberge des Gemeindepflegers Glauner erhalten wir heute eine Traube, welche ein wirkliches Prachtexemplar ist; sie dürfte wohl von einer bei uns noch nicht erreichten Größe und Vollkommenheit sein; schon das Gewicht — sie wiegt völlig 830 Gramm — spricht dafür. (Diese Rebe ist in unserem Comptoir zu sehen.)

Oberniedelsbach, 6. Okt. Ein bedauerlicher Unfall hat sich zum Beginn der Traubenernte ereignet, indem sich der fast 15jährige Sohn des Accisers Gottfried Krauth beim Losschneiden einer alten Terzerole die linke Hand derart verletzete, daß die 3 mittleren Finger durch den Arzt vollends weggenommen werden mußten. Der bedauernde unglückliche Junge ist seit 1/2 Jahr Mechaniker-Lehrling in Pforzheim und wollte heute seinem Vater beim Herbstfest behilflich sein. Welch eine Warnung ist dieser Vorfall wieder für junge Leute, welche oft so leichtsinnig mit Waffen und Pulver umgehen.

Der landwirtschaftl. Bezirksverein Calw veranstaltet am kommenden 28. Oktober, als am Feiertag Simonis-Judä ein Landw. Fest auf

Neuenbürg.

### Ernst Aichele

empfiehlt sein Lager in allen Sorten

### Winter-Hauschuhen und Stiefeln

zu billigstem Preis.

Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen D. D.

### Die Hofkunstoffärberei und chemische Waschanstalt

von

### Ed. Printz

in Karlsruhe

empfiehlt sich bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben als das größte u. leistungsfähigste Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Kunnamestelle bei Adolf Mahler, Hutmacher in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Meine bisher im Gasthaus zur Krone innegehabte

### Wohnung

wird von Martini an oder etwas früher frei.

Ab. Hummel.



Neuenbürg.

Sonntag abend gieng vom Auler bis zum Bahnhof ein

### schwarzes Halstuch

verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Bahnhof.

Birkenfeld.

### Schönen Säb-Dinkel

hat zu verkaufen.

Fr. Delschläger, alt Adlerwirt.

### Bettefedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettefedern von 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pfg.; weiche Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiche Bettefedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt schwebende Ganzbaunen für Mädchen 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 1/2% Rabat. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. Pöcher & Co. in Harford i. Woll.

### Bergamentpapier

erster Qualität,

zum Verschluß von Gläsern und Töpfen mit eingemachten Früchten empfiehlt

G. Nech.

### Buxlin, Cheviot, Belour

ca. 140 cm. breit à M. 1.75 per Meter

versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private. Buxlin-Fabrik-Depot Göttinger u. Co. Frankfurt a. M. Musterwahl bereitwilligst franco.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser bejprach sich nach der Rückkehr von Rominten sofort mit dem Reichskanzler. — Die Kreuz. bringt einen heftigen Artikel gegen die zweijährige Dienstzeit; sie bedauert, gezwungen zu sein, ihretwegen einer Militärvorlage opponieren zu müssen.

Spandau, 5. Okt. Der Kaiser hat seine Anwesenheit bei der auf den 18. Oktober festgesetzten Enthüllung des Denkmals für Kaiser Friedrich zugesagt.

Berlin, 5. Okt. Die Leistung des am Dienstag als erster angekommenen Lieutenants v. Willos, der für den Ritt nur 74 1/2 Stunden brauchte, ist heute durch den Lieutenant Grafen v. Starhemberg vom 7. Husaren-Regiment bei weitem übertroffen worden. Der Graf hat den Weg in 71 Stunden 20 Minuten zurückgelegt, also für die Strecke weniger als drei Tage benötigt. Er gewinnt damit den für die beste österreichische Leistung ausgelegten Ehrenpreis Kaiser Wilhelms. Auch der erste Geldpreis von 20 000 M. um den die beiderseitigen Teilnehmer gemeinsam kämpfen, dürfte ihm zufallen, falls



nicht etwa ein am Sonntag, bezw. Montag in Berlin gestarteter deutscher Offizier eine bessere Leistung als Graf Sarchenberg erzielt. Bis jetzt sind aus Wien 83 Reiter eingetroffen, ein Duzend weiterer wird in der Nacht, beziehungsweise morgen erwartet.

Es werden gegenwärtig von einer der leitenden Stellen alle Anstrengungen gemacht, um die Deffentlichkeit bezüglich der Vorgänge hinter den Kulissen nach Möglichkeit zu verwirren, Man wird gut thun, im Auge zu behalten, daß es sich bei dem noch fortdauernden Duell Caprivi-Miquel lediglich um die Streiffrage handelt, ob die Militärvorlage, deren Einbringung im Grundgesetz beschlossen ist, sofort oder erst zu Anfang des nächsten Jahres, im Januar oder noch später, an den Reichstag gelangen soll. Für den letzten Zeitpunkt tritt der preussische Finanzminister ein, für die sofortige Vorlegung der Reichskanzler. Um diesen Punkt dreht sich gegenwärtig der ganze Streit, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Er wird selbst dann noch nicht zu Gunsten des Reichskanzlers entschieden sein, wenn die Militärvorlage demnächst dem Bundesrat zugehen sollte.

Dresden, 3. Okt. Mit dem 1. Oktober ist in Sachsen das Verbot des Schächtens in Kraft getreten. Am Freitag wurde auf dem hiesigen städtischen Schlachthof der letzte Ochse ritualiter durch das Schächtmesser getötet.

Dresden, 3. Okt. Wir haben jetzt hier einen Regellub „Alt Reichskanzler“. Derselbe hatte sich direkt an den Fürsten mit der Bitte, diesen Namen führen zu dürfen, gewandt, und es ist ihm in einem liebenswürdigen Briefe auch vom Fürsten dazu Genehmigung erteilt worden.

Freiburg i. S. Die Gebeine des Turnvaters Jahn, die auf dem hiesigen Friedhofe ruhen, werden im nächsten Frühjahr ausgehoben und in dem Totengewölbe unter der zu erbauenden Erinnerungshalle untergebracht werden. Dort soll auch die schöne vom Professor Schelling (Dresden), dem Schöpfer des Niederwalddenkmals, modellierte Büste aufstellung finden, die jetzt das Grab ziert. Im nächsten Frühjahr wird nämlich endlich mit dem lange geplanten Bau der Erinnerungshalle angefangen werden, zu deren 40 000 Mark betragenden Baukosten immer noch 14 000 Mk. fehlen. Der Bau ist derartig gedacht, daß sich über dem Grabgewölbe eine Ruhmeshalle erhebt, in welcher die vorgenannte Büste und Erinnerungen an Jahn Platz finden sollen. Daran schließt sich eine mit den besten Geräten ausgestattete Turnhalle, die den hiesigen Schulen und Vereinen, aber auch auswärtigen Besuchern zur Verfügung stehen soll.

Krnsberg, 3. Okt. Ein Soldat des 32. Infanterie-Regiments, welcher kürzlich in hiesiger Gegend im Wandersfeld ein Kreuzfeld, welches am Wege stand, mutwillig zerschlagen hat, ist vom Kriegsgericht zu drei Jahren Festungshaft verurteilt worden. Die Militärbehörde wird ein neues Kreuz herstellen lassen.

München, 3. Okt. Vom Schwurgericht wurde gestern der Zuchthaussträfling Schindler wegen Mordes an einem Zellengenossen zum zweiten mal zum Tode verurteilt, nachdem er im abgelaufenen Sommer wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, aber begnadigt worden war.

Endingen (Baden), 4. Okt. Die Weinlese auf hiesiger Gemarkung hat gestern begonnen. Beschaffenheit sehr gut, Menge  $\frac{1}{4}$  Herbst.

Aus dem Oberelsaß, 4. Okt. In gleichem Maße als die Weinpantischelei aufgehört hat, verschwindet auch das gegen die elsässischen Weine gehegte Mißtrauen. In Folge dessen mehrt sich die Zahl der zu direktem Einkauf hierher aus Altdeutschland, namentlich auch aus Württemberg kommenden Wirte und Weinhändler. Diese wenden sich noch dem hier eingeführten Gebrauch am besten an die in allen Weinorten befindlichen Weinstücker, die mit den einzelnen Lagen vertraut sind und dem Käufer die im Dorfe vorhandenen Weinvorräte nachweisen. Der Einkauf geschieht direkt beim Produzenten; der Weinstücker erhält eine entsprechende Provision. Auch können Trauben angekauft und selbst geselektet werden.

Strasbourg, 5. Okt. Ueber die Wein-ernte wird aus der Hauptweingegend des Landes,

dem Kreis Rappoltsweiler, berichtet, daß der diesjährige Wein an Güte dem vom Jahre 1865, dem besten Jahrgang des Jahrhunderts, gleichkomme. Namentlich wird der große Zuckergehalt der Früchte gerühmt. Bezüglich der Menge hofft man im Oberelsaß auf einen halben Herbst, in einzelnen Gegenden wird die Ernte, noch besser ausfallen.

Strasbourg, 4. Okt. Es scheint, daß man den Deutschen, welche ihre Muttersprache verlernt haben, heutzutage doch ziemlich scharf auf die Finger sieht! Denn kaum haben wir Herrn Levi aus Frankfurt sur Mein mit seinem papier und Herrn Kurz aus Nuremberg mit seinen crayons hier festgenagelt, da geht uns schon — aller guten Dinge sind drei — eine Karte zu, auf welcher sich die erbauliche Inschrift befindet: „Henri Guill. Schmidt, Commerce de Thés en gros, Frankfurt sur Mein, Représenté par Eugène Schmidt, Maison fondée 1730.“ Wenn Herr Henri Guill. Schmidt seinen Vertreter Eugène Schmidt mit einer solchen Karte durch Frankreich reisen läßt, so wollen wir dagegen nichts sagen, obwohl es den Franzosen bei ihren Reisen durch Deutschland nicht einfällt, solche Rücksichten auf unsere Nerven zu nehmen. Elsaß-Lothringen aber ist Deutschland, und in Deutschland mit französischen Karten zu reisen, ist mehr als eine einfache lächerlichkeit. Es ist eine Taktlosigkeit. (Str.P.)

Württemberg.

Die Neuwahl eines Stadtvorstandes von Stuttgart wird voraussichtlich bald anberaumt werden. Von ernstlichen Kandidaten ist bis jetzt nur Rechtsanwalt und Gemeinderat Dr. v. Göz bekannt. Was an sonstigen Namen in verschiedenen Blättern genannt wird, ist weiter nichts als eine ziemlich dreiste Kombination des betreffenden Korrespondenten. Einzelne der von ihnen genannten Herren denken gar nicht daran, eine Kandidatur anzunehmen. Die Volkspartei in Stuttgart will Hrn. v. Göz ernstlich bekämpfen; einen Gegenkandidaten hat sie aber bisher noch nicht gefunden.

Letzten Samstag ist die neue Bahnstrecke Waldenburg-Künzelsau durch den Ministerpräsidenten Fehrn. v. Mittnacht feierlich eröffnet und dem Betrieb übergeben worden. Die beteiligte Bevölkerung gab ihrer Freude über das erreichte Ziel einen lebhaften Ausbruch. Demnächst wird auch die Strecke Schiltach-Schramberg eröffnet werden. Die Schramberger Industriellen harren mit Sehnsucht darauf; denn mehr Hindernisse als dieser Bahnstrecke sind wohl noch keiner andern bereitet worden, und man kann nicht gerade sagen, daß die badische Regierung irgend etwas veräumt habe, um die Geduld der Schramberger möglichst lange Zeit auf die Probe zu stellen. Die nächste Bahn, welche dem Betrieb übergeben wird, ist dann die Böttwar-Thalbahn, deren Bau rasch voranschreitet und weiterhin die Strecke von Honau nach Münsingen.

Stuttgart, 5. Okt. Schwurgericht. Wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten und Körperverletzung war angeklagt der ledige Bierbr. Lipp von Gaildow, zuletzt hier wohnhaft. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Elben, als Verteidiger war bestellt Rechtsanwalt Sid. Am Sonntag den 19. Juni wurde der Angeklagte in der Nähe von Rohr bei Baihingen a. F. im Jagdbezirk des Gasfabrikdirektors Bleginger hier auf der Markung Rohr, von dessen Jagdausscher Waldschütze Elsässer von Rohr, beim Wildern in Gesellschaft eines Andern, betroffen an einer Stelle, woher der Waldschütze kurz vorher einen Schuß hatte fallen hören. Auf dessen Frage: Was ist es mit euch? sprang der Angeklagte sofort auf den Waldschützen zu, gab ihm mit seinem Gewehr einen Schlag auf die Stirne, auf den letzterer in die Kniee sank, dann erhielt er einen Schlag auf den Hinterkopf, welcher ihn vollends rücklings zu Boden streckte. Dann setzte sich der Angeklagte auf den Daliegenden, schlug noch mehrmals auf ihn hinein, zertrat ihm mit den Fingernägeln das Gesicht und zum Schluß feuerte er aus dem nebenanliegenden Gewehr des Waldschützen, welches diesem beim ersterhal-

tenen Schlag entfallen war, die darin befindlichen beiden Schüsse in die Luft ab, um so dem Waldschützen eine wirksame Verfolgung unmöglich zu machen. Die Stirnwunde war sehr gefährlich und Elsässer 4 Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte gab an, der Waldschütze habe sein geladenes Doppelgewehr ihm entgegengehalten und ihn dadurch genötigt, sich zu wehren. Dies wurde aber von dem Waldschützen Elsässer entschieden bestritten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nebst mildernden Umständen, worauf der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Stuttgart, 3. Okt. Im Saale der Pianoforte-Fabrik Schiedmayer wurde gestern mittag ein neu erfundenes orgelartiges Instrument, das Volalion der Firma Mason und Nisch in Worcester gezeigt. Ein großer Kreis Musiker und Musikverständiger, auch Gewerbetreibender und Industrieller, u. auch Direktor von Gaupp hatten sich dazu eingefunden. Organist Lang spielte das schöne Instrument, das in der That Orgellaut hat, aber Harmonium ist; der Ton wird durch Zungen erzeugt, aber dann durch Windkanäle geleitet, so daß er den Orgelcharakter erhält. Das Volalion hat 2 Manuale, 1 Pedal, 1 Schnelltritt, 17 Register und steht in einem gothischen Gehäuse, wäre also eine schöne Zierde für jede Kirche. Bei Aufführung des Oratoriums „Christus“ von Kiel durch den neuen Singverein wird das Volalion im Festsale der Viederhalle mitwirken, da der Liederkranz schon längst den Ankauf eines derartigen Instruments im Auge hat. Die Klangwirkungen sind außerordentlich schön, bald mächtig brausend, bald weich und zart, je nachdem die Register gezogen sind.

Heilbronn, 6. Okt. Der in der Stadt gelegene Teil der Maschinenfabrik von Weipert und Söhne, in welcher 120 Arbeiter beschäftigt sind, ist diesen Morgen größtenteils niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Ravensburg, 5. Oktober. Die hiesige „Oberschwäbische Zeitung“, eine der vielen Zeitungsschöpfungen des Herrn Ludwig Schreiber in Ehlingen, scheint nun gleich den schon vorher eingegangenen Schreiberischen Blättern gleichfalls das Schicksal aller vergänglichem Dinge binnen kurzem erleben zu sollen. Wenigstens soll, wie man hört, Herr Schreiber hier sich bereits von der Steuer abgemeldet haben. Ob sich jemand findet, der Herrn Schreiber „Blatt und Geschäft“ abkauft und so Herrn Schreiber den Schmerz erspart, auch dieses Kind selbst zu Grabe tragen zu müssen, bleibt abzuwarten.

Weinpreiszettel vom 4. Oktober. Bessigheim. Einige Käufe zu 185 M bis 200 M. Bönningheim. Verkauf gem. Gewächs 150-170 M Güte ausgezeichnet, Preise steigend. Auenstein, 160 bis 188 M. Beilstein, 150-160 M. Großbottwar, 160, 164, 165, 168, 170, 171 M. Vieles verkauft. Hof und Lembach, 150, 164, 165 M. Baihingen. Käufe zu 157 bis 170 M per 3 Hekt. schon viel verkauft. Vom 5. Okt. Marbach. Käufe zu 160-165 M. Beilstein: 160 bis 170 M. Eplenswenden: 130-142 M. Kleinspach: 150-155 M. Wingerhausen: 160 M für 3 Hekt. Die Produzenten halten mit dem Verkaufe zurück.

Obstpreiszettel. Ehlingen, 5. Okt. (Obstmarkt.) Zufgeführt waren 1000 Str. Mostobst, Preis 6 M 20 bis 6 M 80 per Zentner.

Ausland.

Paris, 2. Okt. Der gestern eingezogene Oktober hat starke Unwetter und heftige Gewitterstürme in vielen Teilen des Landes gebracht. Aus Marseille wird berichtet: Ein von heftigem Sturme begleiteter wolkenbruchartiger Regen hat heute Vormittag die Stadt heimgesucht. Die tiefgelegenen Stadtteile, namentlich das Börsviertel, wurden bis zu 1 Meter unter Wasser gesetzt. Aus vielen Geschäften wurden Waren in Menge fortgeschwemmt. Der sachliche Schaden ist beträchtlich. Um 2 Uhr dauerte das Unwetter noch fort.

In Frankreich beschäftigt der Streit von Cormaux immer mehr die öffentliche Meinung. Die dortigen Arbeitgeber lassen sich zu weiteren Konzessionen nicht herbei, und nun will der Arbeitsminister Biette in der Deputierten-Kammer einen Gesetzesentwurf einbringen, wodurch die Bergwerksgesetzgebung eine erhebliche Aenderung



erleiden soll. Der Abgeordnete Lockroy will sogar eine Verstaatlichung aller Bergwerke beantragen. Der französische Marineminister verlangt zu den Mehrforderungen seines Vorgängers noch bedeutend erhöhte Credite für den Bau weiterer Kriegsschiffe.

Die italienische Regierung hat in Sizilien schon gegen 1000 Verhaftungen vornehmen lassen und hofft mit einer solchen Energie endlich des Räuberunwesens Herr zu werden.

**Unterhaltender Teil.**

**Unter blendender Hülle.**

Von Gustav Höder.

(Fortsetzung 5.)

V.

Es war Nachmittags. Kandler sah, eine kurze Pfeife im Munde, auf der Bank vor seinem Häuschen und starrte vor sich hin. Seine Züge waren finster und lammervoll. Vielleicht war es der Verlust seines ältesten Kindes, welcher eben seine Gedanken beschäftigte. Er merkte nicht, daß die Pfeife längst ausgegangen war, während er noch immer von Zeit zu Zeit einen Zug daraus that. Durch die herrschende Stille tönte von der Stadt her das Trauergeläute, welches soeben die ermordete Frau Bredow auf ihrem letzten Gange begleitete. Er schien es nicht zu hören, so tief war er in sein trübes Nachsinnen versunken. Erst als die Glocken verstummten, blickte er, wie aus einem Traume erwachend, rings um sich her.

„Gretel!“ rief er auffahrend. „Gretel, wo steckst Du?“ Der besorgte Ruf galt seinem kleinen Töchterchen. Es hatte vorhin in seiner Nähe gespielt und jetzt war es verschwunden. Kandler's erster Gedanke war der vor ihm liegende See. Er machte sich Vorwürfe, so wenig auf das Kind geachtet zu haben, und stürzte nach dem Ufer hin. Erleichtert atmete er auf, als seinem wiederholten Rufen ein zartes Stimmchen Antwort gab. Der süße Klang kam aus dem Gebüsch, welche sich unmittelbar am Ufer erhob. Kandler schob die dichten Zweige beiseite und sah das Kind auf einer kleinen Lichtung, die sich mitten im Gebüsch befand, am Boden sitzen. Er trat es bei einer Beschäftigung, die ihm sehr unlieb zu sein schien. Gretel hatte mit einem Stück Holz die Erde aufgedrückt und einen großen Eisenring zu Tage gefördert, mittelst dessen man eine mit Erde bedeckte Fallthüre öffnen konnte, von der ebenfalls ein Stück zum Vorschein gekommen war. Gretel machte eben vergebliche Anstrengungen, den schweren Eisenring emporzuheben.

„Ei, was machst Du da, Du Sappermenter!“ schalt Kandler die Kleine ärgerlich. „Das darfst Du nicht thun! nein, nein, das darfst Du nicht thun!“

Ärgerlich hob er das Kind vom Boden auf, trug es aus dem Gebüsch und kehrte dann in dasselbe zurück, um Alles wieder sorgfältig mit Erde zu bedecken und diese dann festzustampfen. Hierauf nahm er wieder auf der Bank Platz und überließ sich aufs neue seinen Gedanken, wobei er aber das Kind im Auge behielt.

Nach einer Weile vernahm er, wie die vordere Thür des Hauses geöffnet und wieder geschlossen wurde. Gleich darauf trat Jette durch die Hinterthür ins Freie heraus. Sie trug Trauerkleidung und ihre Augen waren geröthet: sie kehrte eben von Frau Bredow's Leichenbegängnis zurück.

„So eine Leiche hat unser Städtchen noch nie gesehen,“ sagte sie, sich neben ihren Mann auf die Bank setzend. „Alles war auf den Beinen, das ganze Kurpublikum hatte sich eingefunden, weit und breit aus der Umgegend waren die Leute herbeigeströmt. Der Friedhof saßte die Menge laun.“

„Natürlich!“ bemerkte Kandler, „die reiche Frau! Und daß sie auch noch so aus der Welt gehen mußte! Das kommt nicht alle Tage vor.“

„Um! wie doch die Menschen sind,“ fuhr Jette kopfschüttelnd fort. „Raum haben sie auf die ergreifende Leichenrede unseres Pfarrers

gehört. Aller Augen waren nur auf die Schwarze gerichtet. Freilich — es war wieder etwas Neues, ihre Schönheit nun auch einmal in tiefer Trauerkleidung bewundern zu können. — Hätte es ihr übrigens gar nicht zugetraut.“

„Was denn?“

„Die ganze Zeit über soll sie sich kalt und teilnahmlos verhalten haben. Das bemerkte ich auch während der Beerdigungsfeier, bis Rudolf an's Grab trat und seine Schaufel Erde auf den Sarg hinabwarf. Es nahm den armen Kerl hart mit, die Thränen liefen ihm stromweise über die Backen, er brach fast zusammen. Wie das die Schwarze sah, wandte sie ihr Gesicht ab, verbarg es im Taschentuche und begann zu schluchzen, daß sie am Körper bebte. Na, wird wohl Komödie gewesen sein!“

„Wenn Du nur einmal anders als in gehässigerem Tone von diesem Mädchen reden wolltest, das Dir doch nie etwas zu Leide gethan hat,“ tabelte Kandler. „Aber ich kenne ja die Ursache! Daß Du, das bewährte langjährige Ladenfaktotum des Bredow'schen Geschäfts, Dich von der neuen Verkäuferin so in den Schatten gestellt sehen mußt, darüber bist Du voll Gift und Galle. Du hast Dich für unerlässlich gehalten und schwurst darauf, daß ohne Dich das ganze Geschäft rückwärts gehen werde. War Dir's nicht ein wahres Gaudium, als die Nächst, die nach Dir kam, fortgejagt werden mußte, weil sie stahl?“

„Nun, ich habe auch allen Grund, auf meine Dienstzeit bei Bredow's stolz zu sein,“ eiferte Jette. „Ich war treu und redlich wie Gold. Ich konnte alle Kunden und alle Kunden kannten mich, und ich wußte jeden nach seiner Art zu behandeln. Ich wußte so genau Bescheid im Laden, daß ich die Sachen, die verlangt wurden, im Schlafe hätte finden können, und die Preise von den tausend Artikeln waren mir so geläufig wie das Einmaleins. Und nun kommt diese Schwarze —“

„Und Du mußt erleben, wie sie das Geschäft zu einem ganz neuen Aufschwung bringt,“ vollendete Kandler. „Du hast keinen Hund in den Laden gelockt, aber diese Schwarze zieht das Städtchen hinein. Du hättest Dir vergebens den Mund wund reden können, um einem Käufer einen zurückgesetzten Artikel aufzuhängen oder ihm zur Zahlung eines Preises zu bewegen, der ihm zu hoch ist. Die Schwarze bringt dies Alles durch ein einziges reizendes Lächeln fertig.“

„Schlimm genug,“ rief Jette erbittert, „daß weiter nichts als eine schöne Larve dazu gehört, um die Leute verrückt zu machen. Und Frau Bredow, Gott hab' sie selig, hat sich durch den Zulauf auch verblenden lassen, daß sie nicht einmal bemerkte, wie zwischen ihrem Sohne und der Schwarzen die Sachen standen, bis ich ihr endlich die Augen öffnete. Merkwürdig ist's übrigens doch!“

„Was soll denn merkwürdig sein?“

„Als ich ihr die Geschichte erzählt hatte, dachte ich, sie würde der Schwarzen die Augen austreten, so wütend schoß sie in den Laden hinunter. Und doch verlautet nichts, daß es zwischen den Beiden etwas gegeben hätte. Ob sich's Frau Bredow unterwegs anders überlegt hat? Ob sie etwa warten wollte, bis Rudolf zurückkäme, um dann die Beiden zusammen vorzunehmen?“

„Was kümmert's uns!“ warf Kandler dazwischen.

„Um!“ begann Jette nach einer kleinen Pause wieder. „wenn's aber doch etwas gegeben hätte! Die kleinen Hände und Fingertchen der Schwarzen wollen mir gar nicht aus dem Sinne. Die hätten es immer fertig gebracht, eine Frau mit einem solchen mißgestalteten Halse zu erwürgen, dazu hätten sie kaum halb ausgereicht. Aber ein Tuch hätte aus dieser Verlegenheit geholfen. Immer muß ich an das leidene Tuch denken und dann sehe ich stets die kleinen Händchen vor mir, wie sie die Schlinge zuziehen —“

„Hör' auf!“ herrschte Kandler, indem er seine Frau plötzlich entsezt anblickte, als graue ihm vor ihrer Fantasie, und seinen Platz neben ihr verließ. Es muß dahingestellt bleiben, ob er die Rede auf etwas anderes lenken wollte

oder ob es eine geheime Gedankenverbindung war, die ihn veranlaßte zu sagen: „Hab' übrigens Acht auf Gretel! Ich fand sie vorhin im Gebüsch dort. Sie hatte den Ring ausgepudelt —“

„Den eisernen Ring?“ rief Jette erschrocken.

„Ja, und auch ein Stück von der Fallthüre darunter. Diese Art von Spiel muß ihr vertrieben werden. Findest Du sie auch einmal dabei, so klopfte ihr auf die Finger.“

„O, mein Gott! wohin wird uns das noch führen?“ seufzte Jette, indem sie nach dem Gebüsch hinblickte. „Wie verhängnisvoll ist uns das noch in jener Nacht, wo ich —“

„Wo Du auf Wegen warst, die Niemand wissen darf,“ half Jette seufzend ein.

„Daß gerade da dieser Mord —!“ Er stampfte wütend mit dem Fuße.

„Und gerade auf Dich beruft sich dieser unglückselige Mensch; warum denn nicht ebenso gut oder noch besser auf den ersten besten Betrunknen, dem er auf dem Wege nach Salzig begegnet ist? Der hätte hintendrein vielleicht die Möglichkeit zugegeben, im Dufel mit ihm zusammengetroffen zu sein. — Mein Gott, was soll nun noch daraus werden! Ein an sich so gleichgiltiger Umstand, ob Du in jener Nacht zu Hause warst oder nicht! Und doch hängt unser ganzes Wohl und Wehe, ja, hier kann man wohl sagen: hängt Leben und Seligkeit daran, denn wenn der Mordprozeß vor's Schwurgericht kommt, müssen wir unsere falsche Aussage auch noch beschwören!“

„Man kann sich ja bei einem Eide denken, was man will,“ meinte Kandler.

„So weit mag's mit Deinem Gewissen schon gekommen sein, aber noch nicht mit meinem; wenn's zum Schwure kommt — o, Du gerechter Gott! ich weiß nicht, ob ich die Sünde über meine Lippen bringe.“

„Dann wird mir's an den Kragen gehen,“ lachte Kandler wild auf, „und Du kannst mit meinem Kinde auf den Bettel ziehen.“

„Wer weiß, ob das nicht besser wäre,“ schluchzte Jette.

„Vorher aber schlage ich Dich tot!“ drohte ihr Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Vörsch im Elz. Als Dionysos — nicht der Tyrann, sondern der vorsehelfische trinkbare Mann — als blutjunger Vürsch auf seiner Wanderfahrt durch Zufall den Weinstock entdeckte, barg er ihn zuerst in einem Lammsknochen, dann in einem Löwenknochen und dann in dem eines J-A, woher es denn auch kommt, daß der Wein zuerst des Menschen Herz erfreut, dann in einem des Leuen Mut entzündet, der zu den kühnsten Unternehmungen begeistert (eine Folgeerscheinung dieses Nutes sind die milderen Umstände vor Gericht), und endlich allzureichlich genossen einen zum Ekel macht, woraus man das Sprichwort abgeleitet hat: Im Weine ist Wahrheit. Daß diese Eigenschaften, welche der Wein schon bei unseren Vorfahren entwickelte, auch heuer noch gelten, beweist ein Geschichtchen, welches der „Elzfäher“ erzählt. Der Mantel hilft nicht viel, wenn er nicht gerollt, die Weintraube nicht viel, wenn sie nicht gepreßt wird. So dachte ein hiesiger Mann und versuchte seinen „Neuen.“ Er mundete herrlich, und ein paar Krüge zum Federweißen erhöhten den Genuß. Nach dem ersten Krüglein ward unser Trinker ein Vamm, so sanft und lustig, daß man seine Freude an ihm haben konnte, aber beim dritten Krüglein erwachten in ihm des Leuen Kräfte und er suchte, wen er verschlingen könne, weshalb die ganze Familie schleunigst Reißaus nahm. Der Wein heißt sonst der „Sorgendreher“, der „Seelenwärmer“, der „Luftigmacher“ u. s. w., hier und da auch der „Nachenpuffer“, warum soll man ihn nach diesem Geschichtchen nicht auch den „Klopier“ heißen dürfen? Ob besagter Mann beim vierten und fünften u. s. f. Krüglein nicht auch noch ein Ekel geworden? Das verschweigt des Korrespondenten Höflichkeit.

